**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 11 (1903)

**Heft:** 12

**Artikel:** Wissenschaftliche Medizin und Pfuschertum [Fortsetzung]

Autor: Respinger, Wilhelm

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545453

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Rote Kreuz

#### Abonnement:

Für das Ausland . . . jährlich 3 Fr. —. Für das Ausland . . . jährlich 4 Fr. - . Breis der einzelnen Rummer 30 Cts.



/	Insertionspreis:
	(per ein paltige Petitzeile):
	Für die Schweiz 30 Ct.
	Für das Ausland 40 "
	Beklamen:
	1 Fr. — per Redaktionszeile.

# Offizielles Organ und Eigentum des schweiz. Centralvereins vom Koten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

--- Grscheint am 1. und 15. jeden Monats.

**Redaktion:** Schweizerisches Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst (Dr. W. Sahli), Bern. Alle die Administration betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reklamationen 2c. sind zu richten an Hrn. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich V.

Annoncen nehmen entgegen die Abministration in Bürich und die Buchbruckerei Schüler & Cie. in Biel.

**Inhalt.** Bissenschaftliche Medizin und Pfuschertum. Bon Dr. Respinger. (Fortsetung.) — Hebung der Gemeindekrankenspiege. — Die Delegiertenversammlung des Schweiz Militärsanitätsvereins in Liestal. — Die schweiz. Pflegerinsnenschule mit Frauenspital in Bürich. — Diplomierung von Kot KreuzsPflegerinnen. — Schweiz. Militärsanitätsverein: Zirkular an die Sektionen. Aus den Vereinen. — Gesundheitliches. — Telegramm. — Anzeigen.

## Wiffenschaftliche Medizin und Pfuschertum.

Vortrag, gehalten im Militärsanitätsverein Basel den 5. Dezember 1902 von Dr. med. Wilhelm Respinger.

(Fortsetzung.)

Die moralischen Schabenwirkungen bestehen erstens in Vergehen gegen die Sittlichkeit, beren ich mehrere auführen könnte, dann in der Verletzung des Berufsgeheimnisses, welche ja für den Pfuscher keine Folgen nach sich ziehen. Derjenige, der z. B. eine Geschlechtskrankeheit beim Pfuscher behandeln läßt, hat stets zu gewärtigen, daß ihn derselbe eines schönen Tags zum Zwecke einer Erpressung damit bedroht, die Sache in die Öffentlichkeit zu bringen. Auf dieselbe Weise kann sich auch der Pfuscher rächen, wenn der Patient mit seiner Behandelung unzufrieden ist und sich derselben entzieht. Einen solchen Fall sinde ich erwähnt.

Aus der großen Summe der Schädigungen der Einzelnen ergibt sich natürlich von selbst eine bedeutende Schadenwirkung auf die Gesawtheit. Außerdem schädigt aber das Pfuscher-

tum die Gesamtbevölkerung auf verschiedene Weise dirett.

Einmal beeinträchtigt es in hohem Maße die öffentliche Gesundheitspflege. Da der Pfuscher austeckende Krankheiten nicht zu erkennen vermag und meist überhaupt keinen Wert auf die Diagnose legt, dringt er nicht auf Absonderung solcher Patienten von ihren Angeshörigen und es kommen auch diese mit anderen Personen zusammen, besuchen sogar die Schulen. Dadurch wird natürlich der Ausbreitung der ansteckenden Krankheiten Vorschub gesleistet. So ließ ein Naturarzt den Bruder eines an Scharlach erkrankten Kindes die Schule besuchen, wodurch die Erkrankung mehrerer Kinder derselben Klasse herbeigeführt wurde. Auch die Desinfektion der Wäsche, des Mobiliars und der Abgangstoffe wird vom Pfuscher geswöhnlich unterlassen. Staatliche Maßregeln zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten werden dadurch unmöglich gemacht, daß die von Pfuschern behandelten Fälle nicht zur Kenntnis der Vehörden gelangen. Daß dann aus einem einzelnen Fall eine ganze Spischemie entstehen kann, ist bekannt. Ungehener gefördert wird durch die kurpfuscherische Behandelung die Verdreitung der Seschlechtskrankheiten. Leider fallen gerade diese Katienten, welche sich oft scheuen, für ihre Leiden einen Arzt zu konsultieren, äußerst häusig in die Hände der Pfuscher, die ja sichere Heilung versprechen. Da wird dann natürlich die Zeit zur ersolgsreichen Behandlung verdummelt; die Krankheit nimmt eine chronische, den Träger nicht mehr

wirklich belästigende Form an; von ihrer Ansteckungsfähigkeit hat sie aber nichts eingebüßt, und so erfolgt in stetiger Weise die Weiterübertragung. In wie viele Shen hiedurch Unglück

gebracht wird, bavon mußten bie Arzte genug zu erzählen.

Eine wesentliche Schädigung der Volksgesundheitspflege übt die Pfuscherei auch aus durch das Distreditieren aller rationellen Krankenbehandlung, der Spitäler und überhaupt sämtlicher von der Medizin ausgehender Wohlsahrtseinrichtungen, indem sie das Publikum abhält, dieselben zu unterstützen oder selbst in Auspruch zu nehmen, dann besonders durch ihren Kampf gegen die Schutzimpfung und gegen andere Maßregeln zur Verbreitung von Krankheiten. In Vilz ist angegeben, wie der Impsstoff durch Aussaugen der Impsschnitte unwirksam gemacht werden könne. Gewisse Naturärzte haben sogar die Gewissenlosigkeit, Kinder mit künstlich unwirksam gemachtem Impsstoff scheindar zu impfen und dieselben als "mit Erfolg geimpst" in die Impstabellen einzutragen. In Verlin kommt eine besondere Zeitschrift

"Der Impfgegner", redigiert vom berüchtigten Reinhold Gerling, herans.

Eine weitere nicht zu unterschätzende Schäbigung der allgemeinen Gesundheit besteht in der Verbreitung von hypochondrischen Ideen durch die Pfuscherschriften. Dadurch, daß alle möglichen normalen Erscheinungen am menschlichen Körper als frankhafte Symptome ausgeslegt werden, wird in vielen Menschen mit wenig widerstandskräftigem Nervensussem der Glaube erweckt, daß sie an diesen Krankheiten leiden. Dies gilt besonders von der bei diesen Pfuschern sehr beliebten, übertriebenen Schilderung der Folgen geschlechtlicher Ausschweisungen, welche ja eben auf nichts anderes berechnet ist, als den Leuten Augst zu machen und sie dem betreffenden Pfuscher, der natürlich dafür sein Mittel anpreist, in die Arme zu treiben. Es kann hiedurch bis zum Ausbruch eigentlicher Geisteskrankheit kommen, wie solgendes Beispiel zeigt: Eine Frau, die sich von der berüchtigten Privatpoliklinik in Glarus brieklich beshandeln ließ, erhielt neben den Mitteln immer auch Broschüren über Krankheiten, die sie eifrig studierte. Bald entdeckte sie an sich allerlei Krankheitszeichen, die in diesen Broschüren beschrieben waren, bekam Wahnideen und Hallucinationen, so daß sie schließlich in eine Irrensanstalt verbracht werden mußte.

Es ist nun klar, daß Hand in Hand mit der Beeinträchtigung der allgemeinen Gesundheit eine Erhöhung der allgemeinen Sterblichkeit gehen muß. Diese ist, wie statistisch nachsgewiesen werden kann, in der letzten Zeit durch die Bemühungen der wissenschaftlichen Mesbizin um ein Wesentliches heruntergedrückt worden. Da die Pfuscherei aber gerade die Maßundhmen, welche zu ihrer Verminderung beigetragen haben, bekämpft, arbeitet sie konsequent

auf ihre Erhöhung bin.

Endlich ift noch der Verletzung der öffentlichen Moral durch die Pfuscherei zu gedenken. Durch möglichst breite Behandlung berjenigen Kapitel, welche das Geschlechtsleben betreffen, und durch Lüsternheit erregende Abbildungen in den Büchern (welche ja auch Minderjährigen in die Hände kommen), sowie durch Vorträge schuntzigen Inhalts (à la Reinhold Gerling) wird da in hohem Maße gesündigt. Natürlich dient dies alles nur dazu, Leser und Zuhörer, deren sich ja leider für diese Stoffe immer genug finden, für das Pfuschertum zu ködern.

(Fortsetzung folgt.)

#### 

## Bebung der Gemeindefrankenpflege.

Ginen wichtigen und sehr zu begrußenden Beschluß hat der gurcher. Regierungsrat jungst gefaßt, der gewaltig zur Hebung des Krankenpflegemesens und damit zur Verbesserung der Volkegefundheitspflege beitragen wird.

Möchte auch in anderen Kantonen recht bald die Einsicht Geltung bekommen, daß durch Errichtung von Spitälern nicht allen Anforderungen für die Krankenfürsorge Genüge geleistet ist, sondern daß es nicht weniger wichtig und nötig ist, denjenigen Kranken zu einer sach gemäßen Krankenpflege zu verhelfen, die ans irgend einem Grunde nicht in Spitälern verspsiegt werden und die die übergroße Mehrheit bilden.

Nachdem das Spitalwesen bis zu einem ziemlich befriedigenden Grade ausgebaut ift, muß die Entwicklung der häuslichen und Gemeindekrankenpflege energisch an die Hand ge-

nommen werden.